



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

34 (10.2.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-6003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-6003)

General-Anzeiger

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Mannheimer Volksblatt.

Erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserat:
Die Zeitungs-Beile 20 Pfg.
Die Anzeigen-Beile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

* Die Mannheimer Reichstagswahl.

Einem blühenderen Blüthen haben Mannheims wackere Bürger schon lange nicht mehr aufgetischt, als den unter obiger Ueberschrift vor einigen Tagen in einem hiesigen Blatte erschienenen Artikel. Wir Allen einige besonders köstliche Früchte aus dieser Blüthenlese von Quark entnehmen und sie zum Ergötzen der Freunde des Humors weiter verbreiten:

„Das Votum der Wähler im Reichstags-Wahlkreis Mannheim-Schwetzingen-Weinheim wird mit besonderer Wucht in die Wagtschale der Volksströmung fallen. Wird der Regierungskandidat Differenz gewählt, dann wird es mit Recht im ganzen Reich heißen, daß dort, wo die deutsche Freiheit erkämpft und wo sie bisher von wackeren Männern verteidigt wurde, die Volksfahne von der unbezwingbaren Citadelle des Volkwerkes der Freiheit gefallen sei. Wird aber der Kandidat der Demokratie, der von Allen verehrte Rechtsanwalt Friedrich Kohn, als Sieger aus der Urne hervorgehen, dann wird ein Freudenschrei durch Deutschlands Gauen schallen: „Vivat! Victoria! Die Freiheit hat gesiegt!“ — wird überall dort, wo deutscher Männerstolz noch eine Stätte hat, gerufen werden. Es wird dieser spezielle Wahlausfall von verschiedener Bedeutung sein, denn er wird in erster Linie der Regierung zeigen, daß der alte alemannische Stamm noch immer das Erbe der Väter hochhält.“

Herrgott von Biberach! muß das schön sein, wenn das „Votum der Wähler unseres Wahlkreises mit besonderer Wucht in die Wagtschale der Volksströmung fällt!“ Und mit ganz absonderlicher Wucht der Kandidat des Anzeigers durch diese Wagtschale — durchfällt! Ganz entsehllich müßte es sein, wenn die „Volksfahne“, als welche sich der Scribist wohl etwas ausgemalt haben mag, das dem größten Handelsblatte Badens auf Ein Haar gleich und nur blau in blau angestrichen ist, schon zum zweiten Male binnen so kurzer Zeit wieder von der „unbezwingbaren Citadelle des Volkwerkes der Freiheit fallen“ müßte. Das würde ja nichts geben als lauter Reinfälle bei Schaffhausen. Und wenn erst „der Freudenschrei durch Deutschlands Gauen schallt: Vivat! Victoria! Der Kohn — bidat der Freiheit hat gesiegt!“ dann werden die deutschen stolzen Männer des Anzeigers einen Nationaltanzen der Volkshäute vor unsinnigem Vergnügen aufführen und ein goldener Regen der tollsten Zeitartikel würde der armen Menschheit den Kopf verdrehen und ihr die „verschiedenartige Bedeutung dieses Wahlausfalls“ klar gemacht werden und wir werden erfahren, daß unsere „alten alemannischen Stammväter“ auch niemand anders in den Reichstag geschickt haben würden, als den Kohn — bidaten des Anzeigers.“

Genilleton.

— Das Briefmarkensammeln. Es gibt nicht leicht eine Liebhaberei, welche von verschiedenen Seiten eine solche verschiedene Beurteilung findet, wie das Sammeln von Briefmarken. Von den Liebhabern wird das Sammeln mit einer wahren Leidenschaft betrieben, während die Allgemeinheit dasselbe schonungslos als nutzlose Zeit- und Geldverschwendung verurteilt. Und doch hat auch dieser Sport seine volle Berechtigung, sobald er in der richtigen Weise betrieben wird. Das Postwertzeichen datirt zurück bis in das Jahr 1653, Frankreich ist sein Vaterland, die schöne Herzogin von Longueville dessen Erfinderin. Aber wenn auch die geistreichsten Poeten jener Zeit diese Neuerung in lobpreisenden Versen besungen, man lehrte nur allzu bald zurück zu den kleinen Savoyarden, die nach wie vor den Dienst der Briefträger zu besorgen hatten. Erst anfangs dieses Jahrhunderts kam man in Sardinien erneuert auf diese Idee, die Briefe in Umschläge zu bergen, die mit einem Frankozugel bedruckt, oder bepreßt waren. Doch nochmals verloren sich diese Postwertzeichen, da man im Publikum von deren Nutzen nicht überzeugt und die Nachfrage darnach sehr bedingte aber endlich doch die Einführung eines vereinfachten Frankozugelverfahrens und so begründete denn, in Folge Annahme des Penny-Postsystems in England durch die reformatorischen Bestrebungen Sir Rowland Hill's, gleichzeitig mit Realisirung dieser hochbedeutenden Neuerung, auch die Briefmarke und der Briefumschlag im Jahre 1840 das Licht der Welt. Seitdem hat die Briefmarke in allen kultivierten Ländern der Welt ihren herrlichen Einzug gehalten. Die großen Fortschritte der Technik übten dabei veranlassend, ungeahnte Entwicklung des Verkehrs übten dabei einen mächtigen Einfluß auf die Verbreitung der Briefmarke aus. Durch die mannigfachen kulturgeschichtlich sehr interessanten Variationen auf diesem Gebiete wurde man endlich veranlaßt, die Marken zu sammeln und diese Gesinnung zum Gegenstande eines besonderen Sportes zu machen. Groß und über das ganze Weltall verbreitet ist die Zahl der Sammler. Während man in den ersten Jahren, da das Sa-

* Wir erhalten folgende Zuschrift: Unter der Ueberschrift

Klein aber Mein

Weinheim, 1. Februar 1887
Ist in Nr. 33 Ihres geehrten Blattes ein Aufsatz erschienen, welcher in seinem ersten Theile einen Fingersatz geben will, wie ein fleißiger, solider und sparsamer Arbeiter mittelst Doppelhel für die erste Hälfte und weiterer Bürgschaft des Arbeitgebers oder einer Baugenossenschaft für die zweite Hälfte der erforderlichen Summe, sich in den Besitz eines eigenen Hauses zu bringen vermöge. Die erforderliche Summe wird in einem Beispiel auf 4280 Mark berechnet, in welchen Preis ein ganzer Morgen Land à 1000 Mark und ein Brunnen à 130 eingerechnet ist.

Der zweite Theil desselben Aufsatzes schildert in schmeicheleicher und in einer dem idealen Sinn des Verfassers ein ehrendes Zeugnis gebender Weise, wie sehr gute Arbeiter und ein menschlich denkender Arbeitgeber im beiderseitigen Interesse darauf angewiesen sind, daß der letztere dem Arbeiter zu einem eigenen Besitztum verheißt; der Arbeiter müßte unermüdet sein, wenn er dann sozialistischen Agitatoren sein Ohr leihen wolle.

Dem ersten Theil des angezogenen Aufsatzes, dem Theil mit dem Beispiel, geht es so wie es Beispielen häufig geht, daß sie hinken. Es werden darin in optimistischer Weise die Kräfte sowohl des Arbeiters als vieler Arbeitgeber überschätzt.

Da bei 4280 Mark Capital eine Zinsenlast von Mark 171.20, die sich durch Steuer und Umlage noch vermehrt, einem Arbeiter keine Verlokung bieten kann, Hausbesitzer zu werden, so muß durch möglichst rasche Abtragung dafür gesorgt werden, daß das Häuschen schuldenfrei wird und wenn der Arbeiter 20 Mark monatlich abträgt, so sind ganz genau 17 Jahre 10 Monate nöthig, das Häuschen schuldenfrei zu machen. Das wäre die Rechnung. Aber wie wenige Arbeiter können 20 Mark im Monat entbehren! Sowie hierin die Kräfte des Arbeiters überschätzt sind, so überschätzt der Verfasser des Beitr. Aufsatzes auch die Kräfte der Fabrikanten, wenn er glaubt, es gäbe viele, die sagen wir für 100 Wohnungen à 2140 Mark, d. h. die zweite Hälfte des Wertheilsummes (Preis) also 214000 Mark so auf Verlangen entbehren könnten. Wir reden gleich von 100 Wohnungen, weil doch nur bei großartigster Bauhätigkeit in naheliegender Zeit Erlöse auf diesem Wege zu erzielen wären.

Wir unterschätzen nicht die außerordentliche Wichtigkeit, welche einer Besitz, welche ein trauliches Heim auf die Zufriedenheit des Familienvaters und auf das Gedeihen der Kinder in geistiger und körperlicher Beziehung auszuüben geeignet sind, aber wir könnten den uns nicht bekannten Herrn Verfasser in Fabriorte und zwar ganz in unserer Nähe führen, in welchen großartige Anlagen von Arbeiterwohnungen bestehen, deren Bewohner aber durchgehends eifrige Befürworter der sozialistischen Theorien sind.

Man muß sich sehr davor hüten, zu glauben, daß einzelne Maßregeln, mögen sie heißen: Krankenkassen oder Unfallversicherung oder Errichtung von Wohnungen und mögen diese Maßregeln alle noch so vortrefflich sein, im Stande sind, zu verdrängen. Der Arbeiterstand — der Fabrikarbeiterstand existirt bei uns ja noch keine 50 Jahre — in einem Jünglingsalter, der mit ungeklärter Natur sich Gleichberechtigung mit seinen älteren Brüdern erringen will. Nun gibt der Staat Gesetze und will bestimmen, wie sich die Brüder vertragen sollen. Kann ein Vater seine Söhne durch solche Vergleiche einig machen oder sich zu lieben zwingen? Bruderviehe kann nur da gedeihen, wo ein Bruder den anderen als seinesgleichen behandelt und selbst wenn der Ältere den Jüngeren anständig behandelt, wird es der Jüngere fühlen, ob die Freundschaft dem älteren Bruder aus dem Herzen kommt oder ob sie eine berechnete ist.

Interesse für die Briefmarken auflebte, mehr planlos seine Objekte zusammenzutrag, dauerte es indessen nicht lange, daß besessene Köpfe sich der Sache annahmen, gute Unterlagen schufen und dem neuen Sammelgegenstande eine systematische Basis gaben. Diese Unterlage: Kataloge, Zeitchriften, Alben, die bei ihrem Erscheinen recht deutlich die Kindheit der ganzen Sache als Stempel trugen, haben sich in unserer Zeit zu einer Höhe emporgeschwungen, daß sie mit Recht die Beziehung als wissenschaftliche Werke beanspruchen dürfen. Der mehr und mehr an Vortrefflichkeit gewinnenden Literatur ist es auch einzig anzuschreiben, daß das Briefmarkensammeln sich zu einer kulturgeschichtlichen Hilfswissenschaft, zur Briefmarkenkunde (Philatologie) emporgearbeitet vermochte. Tüchtige Gelehrte und Sammler haben sich die Erreichung dieses Zielles sehr angelegen sein lassen. Zur Zeit erscheinen mehr als fünfzig Fachschriften in deutscher, französischer, spanischer, italienischer und portugiesischer Sprache. Wie man sieht, wirkt das Markensammeln in jeder Beziehung belehrend und geistbildend, es steht im kulturgeschichtlichen Sinne auf gleichem Berthe wie das Münzensammeln und wie es Niemand befallen wird, vor einer zeitgeordneten Münzensammlung verächtlich den Kopf zu schütteln, so wird auch ein saubergehaltenes Album mit Briefmarken auf „Aua“ und „Weißt jedes Gebildeten nur von gutem, angenehmem Eindruck sein müssen.“

— Ein moderner Gleichen. In Nord des „Hohenstaufen“, der am letzten Sonntag den Hafen von Antwerpen verlassen hat, befindet sich unter den zahlreichen Passagieren auch ein deutsches Kleinkind, bestehend aus Vater, Mutter und Kind, das sich unter ganz eigenartigen Umständen nach Brasilien einschiffte hat. Die Geschichte verdient erzählt zu werden. Vor etwa zwölf Jahren lebte in Schleien ein junges Ehepaar, dessen einziges Gut seine Liebe war. Gretchen war hübsch und ergeben, Wilhelm treu und unternehmend, aber Beide nagten am Hungertuch. Eines Tages sagte der Wilhelm zu seinem Weibchen: „Mein liebes Gretchen, ich kann dich nicht länger meinerwegen leiden sehen, gehe zu Deiner Mutter zurück, ich will mein Glück in der Fremde versuchen und hoffe dereinst mit einem kleinen Vermögen wieder heimkommen, von dem wir leben können. Gretchen weinte hef-

So fühlt es der Arbeiter tief, wo ihm Wohlwollen und wo ihm Mitleid entgegentritt. Unser deutscher Arbeiter hat dasselbe deutsche Herz wie wir; er will geliebt sein wie wir geliebt sein wollen und wo einmal die Liebe herrscht, da sind die Wege, sich gegenseitig zu helfen, tausendfältig.

Der Verfasser des besprochenen Artikels hat auch darin Recht, daß es in erster Reihe die Arbeitgeber sind, denen das schöne Recht und die heilige Pflicht obliegt, die soziale Kraft zu überbrücken. Durch den Staat wird sie nie überbrückt werden, nicht durch socialpolitische Gesetze und noch weniger durch Ausnahmegeetze. Die Wiedervereinigung der Stände kann da, wo die Spaltung geschehen ist, nur erfolgen, indem ein Deutscher den anderen als seinen Bruder betrachtet und indem Alle, deren Stellung es mit sich bringt, sich der Socialreform in Brudertiefe und durch Brudertiefe annehmen. Es wird jedem Arbeitgeber reichlich durch Gegenseitigkeit gelohnt werden, sobald der Untergebene sieht, daß es der Vorgesetzte ehrlich meint.

Parlamentarisches.

Candidaturen:

König & A.: Prinz Hugo von Schönbürg-Waldenburg (nat. u. conf.), Viehmann (conf.), Blos (soz.)
Kandow-Greifenhagen: v. d. Oetern (conf.), Redakteur Wolff (lib.), Görtz (soz.)
König: Alf. Deutsch v. Polczinski (Soz.)
Khaus: Gärtner (nat. u. conf.) Timmamann (nat.)
Bryll-Saapig: Wendorf-Maxlin (lib.)
Greifenberg: v. Köller (conf.), Wiser (lib.)

Wien, 7. Febr. In der heute hier abgeschalteten politischen Delegirtenversammlung wurden definitiv die Kandidaturen für die Reichstagswahlen festgestellt. Wahlkreis 1: Legelst: Birnbaum-Samter-Obornil: Graf Hector Kwidetzki; Kelerig-Komst: Deton Köhn; Bus-Köhen: Dr. Kucielst; Köhen: Fürst Adam Gartzkowsky; Braunkopf: Ferdinand Kadiwill; Schrod-Schrimm: Baron Graeb; Breschen-Kleichen: Kadijinski; Krotoschin: Dr. Jazdewski; Adelman-Schilberg: Ferdinand Kadiwill; Garmann-Kolmar: Probst Gajewski; Witsch-Schubin: Graf Sforzewski; Bromberg: Dr. Komierowski; Gnefen-Bonawitow: Dr. Chelmid; Frommrazow-Mogilno: v. Koscielst.

Augsburg, 8. Febr. Es ist den reichsfeindlichen Wählern Augsburgs gelungen, den Handelskammerpräsidenten, Kommerzienrath Brach hierseits heute zur Annahme des Kandidatur zu bewegen.

Militärisches.

— Metz, 5. Febr. Heute sind zwei auf dem Fort Ourelen bei Metz beschäftigte Arbeiter, welche sich in unfälliger Weise über die Lage und die innere Einrichtung des genannten Forts nähere Auskunft zu verschaffen suchten, unter dem Verdachte der Spionage verhaftet worden. Dieselben sollen Franzosen aus Verdun sein, welche sich, wie es scheint, zu dem angegebenen Zwecke unter die in letzter Zeit in größerer Anzahl bei den Fortarbeiten beschäftigten Arbeiter haben aufnehmen lassen.

— Coblenz, 1. Febr. Ein junger Bionieroffizier, der Hand an sich gelegt hatte, wurde todt in seinem Zimmer aufgefunden. Wie die „Coblenzer Zeitung“ meldet, hat falscher Ehrgeiz ihn in den Tod getrieben. Er war nämlich längst mit 10 Tagen Festungshaft bestraft worden, weil er einem Soldaten im Dienst eine Ohrfeige gegeben hatte. Die Strafverbüßung dünkte ihm unerträglich und so machte er seinem jungen Leben ein Ende. Die Kameraden schätzten ihn wegen seiner Liebenswürdigkeit und hohen Begabung.

— Aus der Schweiz. In dieser Zeit der Kriegsgereizte man folgende etwas militärisch anerkundete An-

— Einen Monat später erfuhr Gretchen, daß Wilhelm sich in Mexiko befand, dann erhielt sie aber keine Nachricht mehr. Alle Schritte, die sie that, waren erfolglos und so bestand für sie kein Zweifel mehr, daß ihr beklagenswerther Wilhelm fern von ihr gestorben. Als sie eines Tages wieder weinte, und klagte, bemerkte sie einen hübschen jungen Mann, der sie theilnahmsvoll betrachtete. Sie lächelte ihm anfangs melancholisch zu, später hörte sie gern auf seine Worte, denn er sprach oft von Wilhelm, den er gut gekannt hatte. Sehn Jahre nach dem letzten Brief Wilhelms aus Mexiko eingetroffen, erhielt Gretchen von den Gerichten die Erlaubnis zu einem neuen Ehebündnis zugesprochen. Selbstverständlich heirathete sie ihren Erbsen. Gretchen rüstete sich gerade zur Taufe des neugeborenen, als — ein Brief von Wilhelm eintraf. Nach allerlei außergewöhnlichen Abenteuern war er in Brasilien angelangt und hatte in Rio ein gutes Geschäft an sich gebracht. Er schloß seinen Brief mit der dringenden Bitte, Gretchen solle unverzüglich zu ihm kommen. „Was thun?“ fragte Gretchen bestürzt ihren Mann. „Die Wahrheit sagen!“ war die Antwort des modernen Mannes. In einem Briefe wurde Wilhelm benachrichtigt, wie Alles gekommen war. Da traf aus Rio eine Kabeldepesche ein: „Verheirathet sehr wohl. Kommt Beide mit dem Kinde. Wir wollen zusammen glücklich leben!“ „Wir wollen abreisen“, riefen Beide und da sind sie nun unterwegs. In vierzehn Tagen wird der gute Wilhelm, ein wahrer Philosoph, alle drei an's Herz drücken können.

— Folgende ergreifende Geschichte eines verlebten Lebens erzählen, wie die Nationalzeitung berichtet, amerikanische Blätter: Ein junger Mann namens Karl Schaff war in Cincinnati dabei übernacht worden, als er eben einen Schwindel ausführen wollte. Er gab sich als Agent einer Buchhandlung aus und erhob einen Betrag auf ein Bieferungspost, ohne dazu berechtigt zu sein. Er wurde in Untersuchungshaft genommen und Gefängnisstrafe war ihm fider. Am Morgen des Verhandlungstages fand man ihn todt in seinem Bette. Er hatte Gift genommen, das ihm ein anderer Gefangener zugeführt. Aus seinen hinterlassenen Papieren aber ging hervor, aus welcher glänzenden Lage eigenes Verschulden ihn hinausgestoßen hatte. Keine eine

Pfänder werden in und aus dem Leihhause bei Nr. 5, 10/11, 3. Stock, 2. Thür links. 351

Feuerwehr-Singchor.
Heute Donnerstag
Abend halb 9 Uhr
Probe.
Der Vorstand.

Thalia.
Singchor.
Heute Abend präzis 9 Uhr
Chorprobe.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

**Ortsverband
deutscher Gewerksvereine.**
Gewerk-Verein der deutschen
Fabrik- und Handarbeiter
Mannheim I.

Sonntag, Febr., Abends 8 1/2 Uhr
Ortsvereins-Versammlung.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist
sehr notwendig, laut Zirkular des
Generalrats. 1495

Sonntag, den 13. Febr., Abends 7 Uhr
humoristischer Kappenaabend
im Lokal „Alpenhorn“
und sind dazu die Mitglieder mit Ge-
müthen und Mitglieder aller Gewerks-
vereine, sowie Freunde und Gönner ein-
geladen.

Der Vorstand.
Gewerksverein der Schneider.
Montag, 14. Febr., Abends 8 1/2 Uhr
Ortsvereins-Versammlung
im Lokal „goldener Falken“.
Tagesordnung:
1. Protokoll, 2. Bericht des
Um zahlreiches Besuch bittet
Der Vorstand.

**Ortsverband
deutscher Gewerksvereine.**
Sängerkreis des Ortsverbandes.
Freitag, den 12. Februar, Abends 8
Uhr **Singprobe** im Lokal „goldener
Falken“, und sind die eingeschriebenen
Sänger verpflichtet, zu erscheinen. 1494
Stiftungsgelder zu 4 1/2 %, größere
Beträge zu 4 %
auf liegenschaftliche Unterpänder ver-
mittelt prompt und billig. 204
Karl Seiler, Collecturgeldstelle, L 2 6.

Handschuh-Wascherei
2. Nähtagen, G 2, 3, Marktplatz.

Max Wallach

D 3, 6.

Julius Trapp

Q 1, 7,

dem Rathhaus gegenüber.

Möbel.

Meine Sprechstunde ist
in Mannheim, B 2, 5 prt.
täglich (ausser Sonntag)
von 10 bis 12 Uhr.
Für Unbemittelte un-
entgeltlich. 239

Dr. Reichenheim,
Augenarzt.

**Künstlicher Zahnersatz,
Plombiren, Ausziehen etc.**
Dr. Löhr
N 3, 14, 2. St. 218

Zöpfe
werden von aus-
gesäimten
Haaren von 80
Pf. an schon u.
solid angefertigt
bei 266
A. Steinbrunn, Friseur, G 2, 16.

**Zöpfe,
Chignons, Toupets, Scheitel**
werden billig angefertigt. 13406
F. Gallian, Friseur P 4, 15.

**Zum Glätten, Waschen und Bü-
geln wird angenommen.** 927
ZG 1, 1, 2. St., Redargüthen.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Vieleleiher und Hausmacher Tischzeuge, Handtüchern etc., Handmacher und Vieles-
felder Seinen in allen Breiten, Pique, wollene und abgenähte Bettdecken; Taschentücher
in Seinen und Battist.

Großes Lager in Federn, Flaumen, Rosshaar und fertigen Betten.
Anfertigung ganzer Ausstattungen, sowie Herren- u. Damenwäsche nach Maß.

empfiehlt ein reich sortirtes Lager in:

**Leinen, Halbleinen, Cresones, Damast,
Tisch- und Handtuchzeug etc. etc.**

Anfertigung ganzer Ausstattungen.

Specialität: Federn, Flaum und Rosshaare.

Kasten- u. Polstermöbel, Spiegel, Betten, Matratzen etc.

in nur guter Arbeit, gegen Baar und auf Abzahlung zu billigen Preisen. 15001

H 5, 2. Fr. Rötter, H 5, 2.

Zahn-Klinik

für Damen und Herren.

Schmerzloses Zahnziehen, dauer-
hafte Plomben in Gold, Silber,
Gement. Gebisse werden ohne
die Wurzel der Zähne zu ent-
fernen, schon lebend, nach neuester
Methode hergestellt und von
Morgens bis Abends angefertigt.
Zahnpulver das die Zähne nicht
angreift und erhält. Zahnbürsten.
Zahntropfen, den Zahnschmerz
zu stillen, 84 Pf. Alles unter
Garantie.

Frau Elise Stöcker,
Breitestraße 1 Nr. 5, 2. Stod.
Sprechstunden jeden Tag von
Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.
Sonntags auch Sprechstunden
Arme finden Berücksichtigung. 16

Glycerin - Gold- Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden
die beste Seife um einen zarten
weissen Teint zu erhalten;
Mütter, welche ihren Kin-
dern einen schönen Teint
verschaffen wollen, sollen
sich nur dieser Seife bedienen.
Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
Zu haben bei Coiffeur **F. J.
Hartmeyer, P 3, 13.** 13456

Nähmaschinen-Reparaturen
werden in eigener Werkstätte
pünktlich schnell und billig be-
sorgt. **Martin Becker, 79
Mannheim A 3, 5.**

T 2, 17 Chr. Ries, T 2, 17

Kleidoreiniger und Decateur
empfiehlt sich im 738
**Waschen, Reinigen und Aus-
bessern von Herrenkleidern.**

Gesangs-Unterricht

ertheilt

Fran Friederike Weyl

Honorar mäßig. Näh. Donnerstags
v. 3-5 Uhr M 5, 11, 3. St. 1168

Neuer Tanz-Cursus

im Saale des „Schwarzen Hamm.“

436 **Chr. Schredenberger,**

Tanzlehrer.

Maschinenfrädereien jeder Art u.

beendet G 7, 12 1/2, parterre. 209

Rohrstühle

werden gut und billig geflochten.

217 J 5, 18.

Wo kauft man blau leinene

Maschinen-Anzüge

bei **M. Trautmann, H 1, 5.**

Es werden immer noch Steppdecken

in den feinsten Mustern abgenäht, so-
wie alte Wollen aufgeschlumpft bei

1084 **Frau Gust W., G 3, 6.**

Bettmäßen

Mein Knabe litt von Jugend auf an
Bettmäßen, Blasenbeschwerden, welche trotz
verschiedener angewandter Mittel nicht
weichen wollten. Schließlich nahm Herr
Fremicker, pract. Arzt in Glarus
(Schweiz) den Knaben brieflich in Be-
handlung. Der Erfolg war ein aus-
gezeichnet; von Nacht zu Nacht besserte
es sich und in kurzer Zeit waren beide Uebel
vollständig verschwunden. Die Mittel
waren durchaus unschädlich. 13115

Rob. Rügiger,

Schwäbisch b. Steffelsburg, im Sept. 1885.

Dezimal-, Tafel-, Balken- u.

vertheilbare Seilen-Waagen für

Rechner, Bäcker, Kaufleute, Reis auf

Lager mit Gewichten. — Reparaturen

billigst. 987

Waagen-Gesellschaft Müller, B 5, 8.

Privat-Kostgeberei.

Mehrere Herrn können noch
an gutem Mittag- und
Abendbisch Teil nehmen.
M. 1.20 pro Tag. 508
K 2, 15b, 1 Treppe.

Eine junge Dame ertheilt fran-
zösische und englische Stunden zu
außerordentlich billigen Preisen. Beide
Sprachen im Lande selbst erlernt.
Näheres S 1, 15, 4. Stod. 1266

Damen finden lebendige Aufnahme
unter strengster Discretion bei Hedanne
Weber, Weinheim a. d. Elbe. 259

— 152 —

einen Stuhl gesetzt, und zu einem gemütlichen Schlafchen eingerichtet, aus dem
er aber alle zehn Minuten aufgestört wurde durch Stedman, der leise die Thüre
öffnete, den Kopf hereinsteckte und fragte wie es ginge? Bis er schließlich weg-
blieb, als ihm der Irlander sagte, ob er sich denn nicht schäme, den Schlaf
einer armen Creatur beständig zu unterbrechen? was Stedman natürlich auf
den Vermundeten bezog.

Die freundliche Pflegerin wachte ohne Ermüdung die ganze Nacht, be-
negte dem Kranken die trockenen Lippen und kühlte den Verband. Sie dachte
viel nach über das Wort „Isabella“, das Carrel so zu sagen auf der Schwelle
des Todes kaum hörbar geflüstert, und ließ mit der Bewegung seiner Hand,
das Brandmal auf seiner Brust zu bedecken, in Verbindung zu bringen, kam
sie zu einer klareren Erkenntnis seines Unglücks, als da man ihn einem nassen
Grabe entriß.

„Armer Bursche“, dachte sie, „so war es doch weniger um eines Mäd-
chens willen, daß er den Tod in den Wellen suchte, sondern um diesen seinen
Mörder zu entrinnen — und nun hat er das Unglück, sich in Miß Treue
zu verleben, die wie ich überzeugt bin, von einem gemeinen Soldaten nichts
wissen will, obgleich er ihr das Leben gerettet.“

Wie der Doktor vorhergesehen, widerstand der kräftige, ungeschwächte
Körper Carrel's den schlimmen Verletzungen und am dritten Tage nach dem
Kampfe an der Wunde schlen die befürchtete Krisis vorüber zu sein. Epilsky
erklärte, daß der Fall seinen normalen Verlauf nehme.

„In ungefähr zehn Tagen“, sagte er zum Patienten, „werden Ihre
Schmerzen bedeutend nachlassen.“

Ein mattes Lächeln Carrel's sollte dem guten Alten danken, aber die
Nachricht brachte dem Kranken keinen Trost. Er wußte wohl, daß neben seiner
Genesung das Kriegsgericht stand, und das Gefolge desselben war schlimmer
als der Tod.

„Laßt mich sterben“, sagte er mit schwacher Stimme „es ist ein erbärm-
liches Leben, das Ihr mir erhaltet, Ihr wißt nicht, was Ihr thut.“

Epilsky legte ihm die Finger auf den Mund, zum Zeichen, daß er
Schweigen folle, und flüsterte:

„Gewiß, Du hast viel gelitten, aber Deine Leiden sollen nun ein Ende
nehmen. Höre, was ich Dir zu sagen habe — erreg dich nicht, ich bringe
Dir eine sehr gute Nachricht, die hoffentlich Deine Genesung befördern wird.
Wenn Du glaubst, daß Dich mein Bericht nicht zu sehr anstrengen wird, so
bewege, mir zum Zeichen, die Hand.“

Carrel that wie ihm geheißen, und horchte mit gespannter Aufmerksamkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Belaige

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

Kampf um's Dasein.

Original-Roman von Roy Thomas aus dem Englischen von R. Geh.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Niemals!“ schrie Carrel, sein Seemannsmesser ziehend und öffnend.
Einer der Soldaten machte eine Bewegung, als wenn er sich auf ihn
stürzen wollte, aber das scharfe Commando „Halt“ des Unterofficiers ließ zu
zurücktreten.

„Kein Blut soll weiter vergossen werden“, sagte der Corporal, „als das
Blut dieses Wahnsinnigen. Achtung, und fertig zum Feuer!“

„Ergieb Dich!“ rief er noch einmal — aber anstatt der Aufforderung
nachzukommen, hob Carrel das Messer in der rechten Hand, die Soldaten mit
festem Blick ansehend.

„Thut Eure Schuldigkeit, Kameraden“, rief er, „ich bin bereit zu sterben,
seht hier ist ein Ziel für Euch“, und während dessen riß er Jacke und Hemd
auseinander und zeigte auf den ominösen Buchstaben auf seiner Brust. „Zielt
hierher, auf die Marke, die mir der Bluthund Jasson eingegraben.“

Der Corporal zögerte noch einen Moment. Er war ein rauher Soldat
aber es kam ihm schwer an, einen früheren Kameraden zu vernichten! wenn er
es irgend wie vermeiden konnte. „Besinne Dich eine Minute“, rief er, „Du
wirst zur Vernunft kommen, aber die erste Bewegung, die Du machst zur Flucht,
so bist Du ein verlorener Mann.“

Carrel lachte wild auf. „Ist das Alles?“ fragte er mit herausforderndem
Blick. „Bringen wir die Sache zu Ende.“ Dabei schlug er mit dem
Messer um sich und machte eine Bewegung, als wenn er fliehen wollte.

„Feuer!“ rief der Corporal.

Plitz und Knall aus zwei Gewehren, Alles in Rauch gehüllt. Nachdem
der leichte Wind den Pulverdampf verweht, sah man den Körper des Deserteurs
am Boden liegen, still und bewegungslos.

Einer der Soldaten richtete ihn auf, aber der Kopf fiel zurück, und der
Körper lag schwer in seinen Armen. Das Blut floß aus einer Wunde in
der Brust — auch aus einer Schenkelwunde sickerte das Blut über die
Kleider.

„Ob kein Arzt in der Nähe zu finden?“ fragte der Soldat, der ihn
aufgehoben.

F. Siebeneck,
Mannheim.
Patent- & technisches Bureau.
Ausfertigung von Plänen und ge-
werblichen Anlagen. Experten.
Aufnahme von Inventuren u. s. w.
Billigste Berechnung. Discretion.
708 Rastatt-Ausführung.

Honig.
Selbstgezüchtet, reiner Schleuder-
honig, für dessen Reinheit garantiert
wird, ist zu haben 1446
K 2, 15b, 3. Stocf.

Wer
kauft die allerhöchsten Preise
für getragene Kleider, Schuhe und
Stiefel?
E. Herzmann, K 2, 12.

Für Wirtbe.
800 Dug. Messer und Gabeln, St. und
Kaffeeöffel billig zu verkaufen.
894 E. Herzmann, K 2, 12.

Brillen kauft man gut und billig
247 K 2, 12, E. Herzmann.

Alle Arbeiter
bekommen ihre Schürze weiß, blau und
grün, 252
gehen sie nur zu E. Herzmann hin.
E 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldecken
von M 2.50 an. 393
E. Herzmann, K 2, 12.

Neue Tischdecken für alle Gassen
passend. 251 E 2, 12.

Cylinder-Hüte
kauft 248
E. Herzmann, K 2, 12.

Beste Sorte englische Puzlampen
85 Pf., bei Abnahme von 4 Stück nur
80 Pf., gewöhnliche 20 Pf. Wieder-
verkäufer belohnen Rabatt. 124
E. Herzmann, K 2, 12.

Seere Flaschen kauft 125
E. Herzmann, K 2, 12.

Für Rutscher.
200 doppelte Milliardeben 200 Mün-
tel, 200 Paar Handschuhe mit Finger.
246 E. Herzmann, K 2, 12.

100 Strohkübel bei 245
E. Herzmann, K 2, 12.

Seere kölnische Wassergläser wer-
den zu kaufen gesucht. 1118
E. Herzmann, K 2, 12.

A 2,2 am A 2,2

Hof-Photograph
Sr. K. G. d. Großherzogs.
Hohe Auszeichnung
J. K. G. d. Groß-
herzogin von
Baden

Heinrich Grass
Atelier
für
Photographie und Malerei.
Vergrößerungen und Kinographien.
MANNHEIM.
1221

Adam Fröhner,
Chirurg in Weinheim.

Atelier für künstliche Zähne u. Gebisse.

Zahnoperationen.
Behandlung kranker Zähne, Plombiren mit allen dauerhaften Füllmassen
Sprechstunden zu jeder Tageszeit. 18402

Das Geschäfts- und Commissions-Bureau

von
C. F. Schäfer, Weinheim, Oberngasse
empfiehlt sich zur Anfertigung von Eingaben, Bittgesuchen und Klagen jeder
Art, Vertretung von Forderungen im ganzen deutschen Reich, gerichtliche
und außergerichtliche, zur Vermittlung von Käufen, kurz zu Aufträgen jeder
solchen Art unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung. 1445

Kurzgeschnittenes trockenes
Tannen = Bündelholz

per Ctr. frei aus Haus M. 1.25,
per Ctr. ab Lager M. 1.15,
20 Ctm. langes Tannenholz nicht gebunden 128
per Ctr. frei aus Haus M. 1.00,
per Ctr. ab Lager M. 0.90.

Herrmann & Biermann.

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der kleine Zahn-Arzt

oder:

Kein Zahnweh mehr.

In zierliche Reimelein gebracht von Zahn-Arzt Stern.

Dieses kleine Werkchen, welches viel Humor entwickelt, ist zugleich ein
praktisches Patenbrevier für Solche die am Zahnschmerz leiden und
seinen mehr bekommen wollen. Es gibt überhaupt allen Personen, denen es
an Erhaltung guter Zähne gelegen ist, nützliche Winke.

Die Ausstattung ist eine sehr schöne und eignet sich ganz besonders

Geschenken.

Preis elegant gebunden 80 Pfg., mit Goldprägung M. 1

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Für Carneval.

Den verehr. Gesellschaften empfiehlt sich zur Anfertigung humoristischer
Zeichnungen 1171

C. Oberlies, Bildh. u. Zeichner, T 5, 5.

MANNHEIM.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater

Mittwoch, 76. Vorstellung.

den 9. Februar 1887. Abonnement B.

Tilli.

Auffspiel in 4 Akten von Francis Stahl.

Rebus, Bankier	Herr Großer.
Thella, seine Frau	Frau Jacobi.
Alfred,	Herr Robins.
Tilli, ihre Kinder	Frau Robins.
Oskar,	Emilie De Sant.
Alta, ihre Nichte	Frau Cornow.
Baron Strauß	Herr Stein.
Dr. phil. Ernst Müller	Herr Fritzer.
Gorinna	Frau De Sant.
Karl,	Herr Grotz.
Friederike, bei Rebus	Frau Gum.

Zeit: Gegenwart. Ort: Berlin.

Anfang 1/7 Uhr. Ende vor 9 Uhr. Kasseneröffnung. 6 Uhr.

Kleine Preise.

150

Der Corporal betrachtete den Verwundeten mit Kennermiene, hob dessen
Arm in die Höhe und ließ ihn wieder fallen und schüttelte den Kopf.
„Armer Junge“, sagte er mit mitleidigem Lächeln, „der braucht keinen
Doctor mehr in dieser Welt!“

23. Kapitel.

Hohe Protection.

„Es war seine eigene Schuld“, sagte der Corporal, „aber es ist schade
um ihn. Ich ließ ihm Zeit, sich zu ergeben“, fügte er leise hinzu, als er sah,
wie der Soldat, der den Kopf des Verwundeten unterstützte, das Blut von der
Brust wischte, um die Wunde zu untersuchen.

„Der arme Kerl lebt noch“, sagte der Soldat, „schafft so schnell als mög-
lich einen Arzt!“

Der Corporal beorderte den andern Mann zu diesem Gange. „Beile dich,
Osborne“, sagte er, „aber du könntest ebenso gut gleich einen Todtengräber
mitbringen“, sagte er leise hinzu.

Indes kam das Stedman'sche Ehepaar, durch den Knall der Gewehre
erschreckt, hastig auf dem Platze an. Angesichts der Scene vor ihm, war dem
alten Manne sofort die wahre Geschichte seines unglücklichen Gastes erklärt.

„Armer Junge“, sagte der Schiffer, „besorgt ist er? Und ist das ge-
nugend, um ihn niederzuschleichen, wie einen tollen Hund?“

Das alte Paar weinte bitterlich, kniete an seiner Seite nieder und küßte
seine Hände, als wenn der Verwundete ihr Sohn gewesen wäre.

„Ihr thätet besser, Wasser zu holen und Verbandzeug“, sagte der Corporal.

„Auf schnell, Alte“, sagte der Mann zu seiner Frau, „ich möchte hier
von Augen sein, und Weiber können kein Blut sehen, ohne ohnmächtig zu werden.“

Die alte Frau brauchte keine zweite Aufforderung, und eilte durch die
Bucht, die in Folge der indes eingetretenen Ebbe ziemlich trocken war, nach dem
Hause. Wie alle sorgfamen Hausfrauen auf dem Lande hatte sie alles Nöthige
für unvorhergesehene Fälle bei der Hand, und bald war sie wieder mit den vom
Corporal verlangten Dingen zur Stelle.

„Sehen Sie her, Corporal“, sagte der Soldat, der sich um den Verwundeten
bemühte, ein Zerkander, „haben Sie schon einmal gesehen, daß ein Bursche, der
vor einer Viertelstunde durch die Lungen geschossen worden, noch den Arm er-
hebt? Da haben Sie es nochmals!“

Garrel erhob die rechte Hand langsam und machte eine Bewegung, als
wenn er nach der Brust langen wollte.

„Ja, so machen Sie es, wenn Sie schlafen und träumen, daß Jemand hinter
Ihre Geheimnisse kommen will“, sagte der Corporal, „es ist das eingebrannte
Zeichen, das er verbergen möchte.“

Frau Stedman, die sich über sein Gesicht gebeugt hatte, hörte, wie er mit
leiser Stimme den Namen „Isabella“ aus sprach.

151

Sie erwähnte indes hiervon nichts gegen ihre Umgebung, dachte indes
später darüber nach, bis sie den Zusammenhang zu errathen glaubte.

Nach einiger Zeit kam der abgehandte Soldat zurück in Begleitung eines
alten Schiffs-Arzt's, Namens Spillsby, der in Claptonville wohnte. Er hatte sich
von der Praxis zurückgezogen, verweigerte aber nie seine Hilfe in einem Noth-
falle. Er hatte in seinem langen Leben viele Schußwunden unter Behandlung
gehabt, und untersuchte nun die, welche Garrel erhalten, mit großer Sorgfalt.

„Die Wunde im Schenkel ist nicht der Rede werth“, sagte der Doctor,
„aber wenn er am Leben bleibt trotz des Schusses in die Brust, so ist es ein
Beweis, daß es noch Wunder auf dieser Welt giebt. Indes ist mir Derartiges
schon vorgekommen, vorausgesetzt, daß ein Mann einen kräftigen und gefunden
Körper hat.“

Unter der Anordnung des Arztes machte Stedman eine Bahre zurecht,
aus Segeltuch und zwei Rüdern bestehend, auf welche der Verwundete gelegt und
über die Bucht nach des Schiffers Wohnung getragen wurde.

„Wir müssen ihn heute noch weiter schaffen, Doctor“, sagte der Corporal,
nachdem Garrel auf ein Bett gelegt worden, „außer wenn Gefahr dabei ist, daß
er auf dem Transport sterben könnte.“

„Gefahr zu sterben?“ rief der Arzt, „es wäre directer Mord, ihn nur
eine halbe Meile weit zu tragen!“

„Dann stellen Sie mir ein Attest darüber aus, Doctor“, sagte der Corporal,
„und ich gebe Ihnen das Versprechen, daß der Mann ruhig hier bleiben soll,
bis ich weitere Befehle erhalte.“

Der Doctor schrieb ein eingehendes Attest über den Befund der Verwun-
dung und constatirte die Unmöglichkeit des Transportes. Für die Nacht wurde
ein Posten in dem Zimmer des Verwundeten gelassen, mit der strengen Ordonnanz,
auf jeden zu schießen, der eine Befreiung des Mannes versuchen wollte.

Unterdes war Garrel durch die Bemühungen des Arztes etwas zu sich ge-
kommen, aber er athmete schwer und warf Blut aus.

„Weint nicht, Mutter, sagte der sehr freundliche Arzt zu Frau Stedman,
„Blut spucken ist ein schlechtes Zeichen, das wissen wir wohl, aber ich habe
schon manchen Mann gesehen, der noch später nach dem Dodelsack gekant.“

Der Doctor sah nochmals nach dem Verband und verließ dann seinen
Patienten für einige Zeit. Frau Stedman setzte sich an das Bett und pflegte
den Verwundeten nach der Vorschrift des Arztes. Der alte Schiffer wollte sich
dieses Amt nicht nehmen lassen, aber seine Frau bedeutete ihm ganz entschieden,
daß er davon nichts verstände, und es blieb ihm nichts übrig, da von Schlaf
keine Rede sein konnte, als sich eine Pfeife anzuzünden und im Garten auf und
ab zu gehen.

Der brave Zerkander, der als Wachposten fungirte und den Ausspruch des
Arztes gehört hatte, daß in der Lage des Kranken nichts geändert werden dürfe,
somit von einer Gefahr der Entführung keine Rede sein konnte, hatte sich auf

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Wittwer, mit festem Gehalt und Anstellung, 3 Kinder, sucht sich mit einem gelesenen Mädchen oder Witwe ohne Kinder mit etwas Vermögen und die Sinn für Häuslichkeit hat, zu verheirathen. Ernstgemeint, Off. unt. Nr. 1272 mit Photographien, die wieder zurückgefordert werden, an die Expd. d. Bl. erbeten. Discretion Ehrenfache. 1272

Heiraths-Gesuch.

Ein kinderloses armes Mädchen oder Witwe von 35 bis 40 Jahren, welche einer Haushaltung gut vorstehen kann und Lust hat einen Wittwer in besten Jahren mit gutem Auskommen, der jedoch jetzt etwas gelähmt ist, zu heirathen, wolle ihre gefällige Offerte unt. O. P. Nr. 1354 an die Expedition schriftlich einreichen. Verschwiegenheit Ehrenfache. 1354

Umzüge sowie Möbelverpackungen werden gut und billig besorgt. Franz Holzer, Q 4, 8/9. 12700

Ein Kind in Pflege gesucht. 990 J 5, 5, 2. Etod.

Zu kaufen gesucht.

Leere Flaschen kauft zu den höchsten Preisen. T 2, 22. 207

Gebrauchte Möbel und Betten zu kaufen gesucht T 2, 22. 208

Getragene Kleider, Schuhe u. Stiefel kauft zum höchsten Preise. Karl Cono, E 4, 5. 258

Zu verkaufen.

Ein Wohnhaus, in nächster Nähe der Post, unter sehr günstigen Bedingungen zu ver. Näheres im Verlag. 995

Baupläne

in bester Lage bei mäßigen Preisen zu verkaufen durch E. Nies, M 2, 15. 1258

Einen neuen Bordwagen, einen vieradrigen Britischenwagen, einen Trollywagen und 3 Stuhlkarren, 1000 Stück Radreifen zu verkaufen. 603 Jof. Oberlein, H 3, 13. 1258

Offenstühle, halbrundstühle Bettladen mit und ohne Kopf und Matratzen, Waschküchen und Kleiderkasten, ovale Säulen- und Nachttische, alles gut gearbeitet, billig zu verkaufen. 1194 S 2, 2, parterre links.

Im Auftrag ein feines Kreuz.

Pianino

gegen Waar billig zu ver. 1502 Näheres E 5, 5 im Laden.

Pianino,

deutsch. neu, Metallklimm, 5 Jahr Garantie von 450 M. an zu verkaufen, unter leichtesten Zahlungsbedingungen. 918 T 1, 2.

Ladeneinrichtung zu verkaufen. Näheres P 8, 10. 1189

2 schöne Damenmoden zu verkaufen. Näheres im Verlag. 996

Ein noch wenig gebrauchtes Pianino billig zu verkaufen. Näheres durch E. Nies, M 2, 15. 1282

Eine fast noch neue Handnähmaschine (Pfaff) billig zu ver. 1356

Trattenstraße Nr. 12, 2. Et. 1272

Ladenthete.

Eine neue Ladenthete aus einer Concursmasse. Kostenpreis M. 800 ist für M. 100 zu verkaufen. 1281

Näheres in der Expedition.

Das Speisereiseneinrichtung zu verkaufen. J 7, 9. 971

Eine Partie leere Risten in allen Größen billig abzugeben F 5, 4. 900

Auf der Riegel Zimmermann in Ludwigsbafen a. Rh. - Rundstempel wird ein gut genährtes

Pferd

zum Schlachten verkauft. 1511

Junge ital. Dübner zum Eierlegen sind fortwährend unter Garantie zu haben in der Geflügelzucht von 532

M. Verlinghoff, P 6, 22, Heibelberger Straße P 6, 22

Mehrere junge Hunder Doggen billig zu verkaufen. 1032

Näheres T 4, 16, 2. Etod.

Stellen finden:

Ein gewandter und gewissenhafter, mit den höchsten Verhältnissen durchaus vertrauter

Lokal-Redakteur

gesucht. Off. schriftl. Offerten unter Nr. 1332 an die Expd. d. Bl. 1332

Tüchtige Spengler

gel. P 4, 13. 1432

Ein junger Barbiergehilfe (gleich gesucht. P 4, 11. 1476

Ein junger Hausburche, der schon servierte, gesucht. P 7, 21. 1389

Eine geübte Maschinenschneiderin sofort gesucht. 1280

Näheres in der Expedition.

Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit, ein zweites Mädchen zum Ausstragen bei gutem Lohn gesucht. 994

S. Valentin, Kaufhaus.

Stellen suchen.

Eine gewandte Büglerin

die allen Anforderungen, welche in ihr Fach einschlagen, entspricht, sucht Beschäftigung, am liebsten in einem größeren Geschäft. Off. Offerten erbeten unter Nr. 855 an die Expd. d. Bl.

unter Nr. 855 an die Expd. d. Bl.

Stellenvermittlungsbureau

bei 13197

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

A. Stelle finden:

Männliche Personen:

Agenten für den Verkauf verschiedener Artikel. 2420.

Schneider. 251C, 270C, 272C.

Hülfsarbeiter für Dampfmaschine, 258C.

Installateur, tüchtiger. 280C.

Buchbindergehilfen. 259C.

Spengler, tüchtiger. 261C.

Barbiergehilfen. 264C, 272C.

Schreiner. 268C.

Gewandter Hausburche für eine Wirtschaft. 271C.

Bauschlosser. 273C.

Kraftigen Fuhrknecht. 275C.

Kellnerlehrling. 1011C.

Lehrling, in ein großes, hiesiges Agentengeschäft. 1002D.

Commis f. Eisenwarengeschäft, Kopf und Logis im Hause; schriftl. Offert mit Gehaltsantrag. 689A.

Jünger Commis für eine hiesige Cigarrenfabrik, der amerik. Buchhaltung mächtig. 692A.

Provisionsreisende auf Nähmaschinen. 1003D.

Hausburche, junger. 636A.

Schreiner, tüchtiger. 642A.

Angehender Commis mit der Eisenwarenbranche als Lagerist u. Verkäufer, auf 1/4. a. c., eventuell früher. 536A.

Weibliche Personen:

Lehrmädchen für Confectiongeschäft. 760A.

Amme. 764A.

Einlegerin. 790A.

Tüchtige Modistinnen. 688A.

Aushilfsstüch. 711A.

Lehrmädchen in ein Damenconfectiongeschäft sofort gesucht. 541A.

Rekulturations- u. Privatbäckerin, Kellnerin u. Kinderbäckerin; nach auswärtig.

Rekulturationsbäckerinnen u. Kellnerinnen finden sofort Stelle.

Mädchen, für Küche und Haushaltung tüchtig.

Gute Privatbäckerinnen. 508B.

10 brave, ordentliche Dienstmädchen finden sofort Stelle.

Mädchen für Haushalt u. zu Kindern. 425A.

B. Stellen suchen:

Männliche Personen:

Commis, der doppelten Buchführung, der deutschen und französischen Correspondenz mächtig (geläufige französische Conversation) sucht per sofort Stellung. Prima Referenzen. 573B.

Commis der Tabakbranche, sucht seine Stellung zu ändern. 574B.

Rechner. 539B.

Reisender der Modewarenbranche (auch Spezialartikel) sucht seine Stellung zu ändern. 541B.

Als Einlassier, Magazinier oder Herrschaftsdienner ein gewandter junger Mann, im Service erfahren, der franz. Sprache vollständig mächtig. 520B.

Maschinenweiser, tüchtiger. 512B.

Als Einlassier, Ausläufer, Aufseher, Wertmeister, Platzmeister, Portier oder dergleichen, mehrere Leute gesucht. Alters mit besten Zeugnissen u. Referenzen, auch auf Wunsch conditionsfähig.

Tüchtige Fuhrknechte, Pferdeburichen u. Kutscher mit besten Zeugnissen.

Ein im Verwaltungsfache und Rechnungswesen durchaus erfahrener selbstständiger Beamter sucht seine Stellung zu wechseln, Stellung als Controllenrat oder Verwalter einer Fabrikfabrik nach Auswärts am Angenehmsten; Prima Referenzen. Off. Offerten erbeten. 466B.

NB. Für Stellen- oder Arbeitsnachweise, die einmal angenommen sind, wird seitens des Stellenvermittlungsbureau's solange annoncirt und nach der gewünschten Stelle oder Arbeit noch durch persönliche Vermittlung gesucht, bis sich das Verlangen herausstellt, dass die Annahme der Stelle oder Arbeit abgelehnt ist. Jede angenommene Stelle, welche anderweitig Stelle oder Arbeit gefunden hat, ist verfallen, jedoch dem Stellenvermittlungsbureau sofort mitzuteilen, damit unangenehme Konsequenzen, sowie sonstige Bemerkungen, vermieden werden.

Die H. Herrschaftlichen und Arbeitsnachweise werden kostenlos befristet ist. Aufträge von Auswärts werden nur dann befristet, wenn der Auftraggeber bis 15. März, 1892 ab und müssen erneuert werden, wenn nach weiterer befristet Annahme gewünscht wird. Anfragen der einmal angenommenen Stellen werden kostenlos beantwortet.

Ein Invalide

von 1870/71 bittet, da die Pension nicht ausreicht die Familie zu ernähren, um einen Vertrauensposten als Ausläufer Cassier u. f. m. Näh. Ausf. u. Adresse ertheilt bereitw. d. Expd. 1247

Miethgesuche

Gesucht wird bis 1. März 1 freundliches Zimmer und Küche für 2 ältere Leute ohne Kinder. 812

Näheres in der Expd.

Zu mieten gesucht.

Ein Garten mit Wohnung etwa 2 bis 3 Zimmer sofort gesucht. Näheres unt. O. P. Nr. 1353 an die Expedition d. Bl. schriftlich einzureichen.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefegte Nummer anzugeben.

E 2, 15

großer Laden mit zwei großen Schaufenstern nebst Wohnung zu verm. 1249

J 1, 8

einen Laden zu vermieten. 404

Q 5, 18

kleiner Laden mit Wohnung, bis 1. März bezugsbar, zu v. Näh. 2. Etod. 1504

Laden

in bester Geschäftslage, besonders für ein feines Handgeschäft oder Buchgeschäft geeignet, sofort zu vermieten, eventuell auch mit Wohnung. Offerten unter Nr. 1348 bef. d. Exp. d. Bl. 1348

Unsere bisherigen Werkstatt-räume in T 6, 14, event. mit Wellenleitung und Betriebskraft, sogleich zu vermieten.

Näheres O 6, 1. 828

Benz & Co.

Magazin, mittelgroß und hell, für jeden Zweck geeignet, zu verm. Näheres G 7, 27b. 13193

Zu vermieten:

B 6, 6 1 Etage hoch, 6 Zimmer Küche, nebst Zugehör bis 9. Mai zu vermieten. 1503

Wohnen von 12-2 Uhr.

B 6, 7 1 kleine helle Galleriewohnung an 1 einzelne ältere Person zu verm. 728

C 4, 3 2. Et., 1 schöne Wohnung zu verm. bis 15. Febr. 784

D 2, 10 3. Et., 1 febl. Wohnung zu v. Preis 500 M. Einzuweichen Nachm. tags. 1501

F 2, 17 die Hälfte des 3. Etodes 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 568

G 5, 17 1 einzeln. Zim. in den Hof geb. z. v. 1346

G 7, 25 eine Wohnung 6 Zimmer, Küche u. eine Etage hoch auf Wal z. v. 1362

G 9, 15 2 kleine Wohnungen zu vermieten. 1191

G 9, 15 3. Etod. ganz oder getheilt zu verm. 1192

H 3, 13 eine Wohnung sofort zu vermieten. 804

H 7, 1 freundliche Mansardenwohnung 2 Zimmer, Küche u. an ruhige Familie z. v. 831

H 7, 5c abgeh. 3. Et., 5 Zimmer u. Zugehör per 1. März zu vermieten. 786

H 7, 9 ein gr. Part.-Zimmer als Wohnung zu verm. 1489

J 5, 9 1 Zimmer im 2. Etod. 2 zu verm. 1360

Näheres J 5, 9 1/2, parterre. 1360

K 2, 9 Seitenbau, 3. Et., 3 Z. u. 1 Küche sof. z. v. 1261

K 3, 15 1 leeres Part.-Zim. bis 1. März z. v. 1347

L 4, 14 Vorderh., 2. Et., Wohnung zu verm. 1496

L 12, 9a 2. Etod, 5 Zimmer, mit Was.-Telegraphen- und Wasserleitung, Küche, Keller, Kuchenschrank bis März oder früher zu vermieten. 1448

S 2, 17 2. Etod bis Mitte April zu vermieten. 1807

S 4, 3 2. St. Vorderh., 3 Z. Küche u. Zugehör z. v. 1384

S 4, 3 3. St., 3 Z. u. Küche u. Keller z. v. 1365

Z 2, 13 (vorm. Europ. Hof), Wohnung mit Separatengang, besteh. in 7 Zimmer u. Zugehör per 1. April zu vermieten. 1259

ZC 2, 3b Parterre-Zimmer sogleich zu vermieten. 910

Ringstrasse, G 7, 18

eine hübsche Wohnung 4. Etage, 3 event. 5 Zimmer und Zugehör per 1. März zu vermieten. 830

Eine schöne Wohnung 5 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, Garten und Bleichplatz (auch getheilt) sofort bezugsbar billig zu verm. Näh. im Verlag 838

Ersten April

zu vermieten 3 hübs. Zimmer, Küche, Keller, parterre in der Nähe des Schlosses. Näh. im Verlag. 1205

Parterre-Wohnung

ist in H 7, 14, Ringstraße, zu vermieten. 110

Zu vermieten:

Wohnung, ganz neu hergerichtet, 7 Zimmer, Balkon u. schönste Lage der Stadt. Näheres in der Expd. 727

Eine schöne Wohnung in erster Etage mit Balkon, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zugehör per 1. April ganz oder getheilt sehr preiswürdig zu vermieten. Näheres zu erfahren 752

Z 10, 11, Lindenhof.

Weinheim.

Musikverein.
Mittwoch, Abend 7 Uhr
Hauptprobe
im großen Saale des Saalbau's.
Der Eintritt ist nur gegen
Karte gestattet. 1521

Bayer. Hilfsverein.
Heute Mittwoch Abend
Vorstandssitzung.
1520 Der Vorstand.

Turn-Verein.
Unsere Übungsabende sind wie
folgt eingeteilt:
Montag: Männerturnen,
Dienstag: Männerturnen,
Mittwoch: Männerturnen,
Freitag: Männerturnen,
Samstag: Männerturnen,
jeweils von 8-10 Uhr.
Der Vorstand.

Anmeldungen zum Beitritt in den
Verein belieben man schriftlich an den
Vorstand zu richten; auch werden solche
an den Übungsabenden in unserer
Halle (Heidelberger Thor) entgegen ge-
nommen.

Die Bibliothek des Gewerbe-
und Industrie-Vereins (im
Thurnsaal des Kaufhauses) ist
jeden Sonntag Vormittag von
10 bis 12 Uhr geöffnet und
wird der Benutzung unserer ver-
ehrlichen Mitglieder bestens em-
pfohlen. 69

Der Vorstand.
Restaurant
zum Zwischen-Akt
vis-à-vis dem Theater.

Donnerstag, 10. Februar:
Großes Schlachtfest.
Wegen Wohlthätigkeit mit
Sauerbraten, Abends Wurstsuppe
und vorzügliche Würste, nebst prima
Wienerbier und Wein, wozu ein-
ladet. 1523 **Wartb.**

Bayerische Bierhalle,
N 4, 11.
Fortwährend bayer. Bier
vom Fass, per Glas 10 Pfg.,
sowie einen vorz. Mittag-
stisch zu 60 und 80 Pfg., im
Abonnement mit Kaffee. 895
Gg. Zimmermann.

Ich wohne jetzt 629
T 2 Nr. 2.

Wegen
Umänderung des Geschäft
Kaufverkauf
aller Sorten Raden- und Polstermöbel
Seiten. 659
T 2, 22.

Reparaturen aller Arten:
Blasinstrumente, Accordeon's, Klaviere,
Harmonika und dergl. werden gut und
billig ausgeführt. 1239
11, 13/14 August Mittel 11, 13/14.

An- und Verkauf von
getragenen Kleider
bei Karl Ringer, H 2, 21. 757

Bringe mein 206
Feinbügeln
(eigene Spezialität)
in empfehlender Erinnerung und ertheile
gegen mäßiges Honorar Unterricht.
Anna Degen, E 5, 5.

Weiß-, Bunt- und Namen-
sticken wird schön und billig ange-
fertigt. Näheres 659
K 2, 5, 4. Etod. links.

Unterzeichneter empfiehlt sich im An-
fertigen, sowie im Ausbessern von
Herren- und Frauenanzügen
zu äußerst billigen Preisen. 870
Karl Eckert, Schneider, Q 4, 21,
4. Etod.

Eine junge Frau sucht Monats-
dienst, Dureau wird vorgezogen.
J 3, 30, 2 Et.

Pain-Expeller
"Kaiser" als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.
Wiederig in den meisten Apotheken.
239

G 8, 20bc am Verbindungs-
kanal, 1 gut möbl.
Zimmer sofort zu verm. 1519

Ein schönes Bett zu verkaufen.
Näheres Q 2, 20, 2. Etod. 1522

Wir empfehlen:
türkische, serbische und bosnische
Zwetschgen
à 15, 18, 20, 25 Pfg.
Aepfelschnitze
amerik. à 30 und 35 Pfg., 1526
Birnschnitze
à 20 Pfg. per Pfund,
Kirschen, süsse
à 25 Pfg. per Pfund,
Taganrok und ächt italienische
Maccaroni
à 30 und 40 Pfg. per Pfund.
Gebr. Kaufmann,
G 3, 1, Telephon 304.

Saalbau Mannheim.
Die nächste Operetten-Vorstellung
des 1516
Seidelberger Stadt-Theaters
„Der Zigeunerbaron“
findet Dienstag, den 15. Februar statt.

Saalbau — Mannheim.
Donnerstag, den 17. Februar 1887,
Abends 7½ Uhr
Carnevalistische
Herren-Sitzung
zum Besten der hiesigen Armen.
Eintrittskarten zu 2 Mark (wobei der Mitglieds-
schaft keine Schranken gesetzt werden) sind von Donnerstag, den
10. c. ab bei den noch näher bekannt zu gebenden Verkaufsstellen
zu haben. 1517
„Der kleine Rath.“

Liederkranz.
Samstag, 12. Febr. 1887, Abends 7½ Uhr
Masken-Ball
im Saalbau. 1046

Der Vorstand.
Eintrittskarten, ohne welche Niemand Zutritt hat, können
noch Mittwoch, 9. Februar, von 1-3 Uhr Nachmittags in unserem
Geschäftslokale in Empfang genommen werden.

Verein deutscher Kampfgenossen.
Sonntag, 20. Febr. 1887, Abends 7½ Uhr
Masken-Kränzchen
im Saal zum „Grünen Haus.“
Es werden alle Mitglieder herzlich eingeladen, mit
ihrer Familie sich recht zahlreich einzufinden zu wollen.
Nach Mittheilung der der Zutritt gestattet,
müssen jedoch alle mit Karten versehen sein und sind
solche im Lokal Huber, H 5, 1, bei Robert Keller
zum „grünen Haus“ und Abends an der Kasse zu haben. 1507
Der Vorstand.

Gewerkverein der deutschen Tischler u. verw. Berufsgen.
Sonntag, den 13. Februar 1887,
Abends 7½ Uhr

Humoristischer Sappen-Abend
mit Damen im Lokal zum „Halben Mond“, H 2, 8,
wozu die Mitglieder herzlich einladet. 1485
Der Vorstand
des Ortsvereins der Schneider.

Pflügersgrund-Narren.

Aufgepaßt! Aufgepaßt! Aufgepaßt!
Den 12. Februar vor Sonntag, präzis 7 Uhr
bei Narrenwirth Herrn Haug
Großartige Summerassafa.
Und wer die Auffahrt nicht begreift,
Der darf nicht in den Narrensaal. 1493
Sonntag, den 13. Februar, Abends 8 Uhr 25 Min. 1/20 Sel.

Grosse Damensitzung mit Concert,
ausgeführt von der Musik-Kapelle des berühmten Dirigenten „Hoopfasa“, wozu
näherlich einladet
Das würdige Präsidium

Tanz-Institut J. Schröder,
Feudenheim.
Sonntag, den 13. Februar 1887,
Abends 6 Uhr
Masken-Kränzchen
im Saale des „Prinz Max“,
wozu ich die verehrten Schüler und Schülerinnen von Mannheim und Feuden-
heim, nebst Angehörigen herzlich einlade. 1508
J. Schröder, Tanzlehrer.
NB. Karten, ohne welche Niemand Zutritt hat, sind für Erstes im „Prin-
zlichen Kaiser“ für Letztere im „Prinz Max“ dorthin zu haben.

Gesellschaftshaus
Ludwigshafen a/Rh.
Restauration: J. Wolf.
Donnerstag, den 10. Februar 1887
Sechster
Münchener Bierabend.
Frische Sendung Oederbräu.

Gebr. Koch,
H 1, 14, R 4, 20 und F 5, 10
empfehlen:
süsse Zwetschgen,
per Pfd. von 15 Pfg. an,
prima Apfelschnitze,
per Pfd. nur 30 Pfg.,
Birnschnitze, Kirschen,
alle Sorten
Hülsenfrüchte
in bekannter bester Qualität zu billigsten Preisen. 1450

Mein Bureau,
das seither mit dem des Herrn Rechtsanwalt Dr. Rosen-
feld vereinigt war, befindet sich nunmehr
A 3, 7½ parterre.
Mannheim im Februar 1887. 1233
Dr. Julius Loeb,
Rechtsanwalt.

Gebr. Stadel,
Juweliere und Uhrmacher
D 3, 10 Mannheim D 3, 10
Fruchtmart Planken. Fruchtmart
Reichhaltiges Lager in:
Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Christofle-Pestle etc.
Goldne und silberne Herren- und Damenuhren,
Wand- und Standuhren, Wecker etc. 861
Kudwahlenbungen.
Einkauf und Einkauf von allem Gold und Silber, Perlen, Brillanten etc.

KAUTSCHUCKSTEMPEL
empfehlen in bester Ausführung & billigst
JOSEPH DIEM GRAVEUR
LIT. C 1 N 5 MANNHEIM, BRITENSTRASSE